

B. Neue Standorte:

- Potamogeton perfoliatus* L. in der Tauber bei Röttingen.
Avena pratensis L. Röttingen, Klingen.
Melica uniflora Retz. Aub.
Anthericum ramosum L. Röttingen.
Orchis incarnatus L. Aub.
Lepidium Draba L. Röttingen.
Sedum album L. Röttingen, Aub.
Filipendula hexapetala Gil. Wald: Strüth bei Röttingen.
Fragaria viridis Duch. Wald: Strüth bei Röttingen.
Sorbus torminalis Cr. Wald: Strüth bei Röttingen.
Medicago falcata × *sativa* Aub.
Trifolium ochroleucum L. Wald: Strüth bei Röttingen.
Vicia pannonica Cr. *striata* Griseb. Röttingen.
Archangelica officinalis Hoffm. Röttingen
Phyteuma nigrum Schm. Röttingen.



Neue Bürger der Erlanger Phanerogamenflora.

1. *Cyclamen europaeum* L. Das Alpenveilchen wurde in einem größeren Satz unter einer Föhre im Erlanger Meilenwald am Rathsbberg auf Keuperlettenboden vor ein paar Jahren von Herrn Universitätsobersekretär Wohlmacher entdeckt; es blüht und fruchtet dort seitdem. In seiner nächsten Nähe finden sich Kalkpflanzen, wie *Aquilegia vulgaris*, *Campanula persicifolia* und *Cephalanthera rubra*, nicht allzufern auch *Lilium Martagon*, die alle den besseren Boden verraten. Der Standort ist vom Weg entlegen; Anpflanzung erscheint ganz ausgeschlossen. Da die Pflanze außerdem im Gebiet fehlt, in Nordbayern nach Vollmann (Flora, S. 590) nur bei Regensburg, Kipfenberg, zwischen Grünsberg und Burgtann und angepflanzt bei Neidstein und Neumarkt vorkommt, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß Vögel Früchte, vielleicht aus dem Botanischen Garten, dorthin verbracht haben. Daß die Samenverbreitung bei *Cyclamen europaeum* durch mit den Füßen an die Früchte anstreifende Tiere geschehen kann, hat Kerner (Pflanzenleben, 2. Auflage, II, p. 625) dargetan, während Hildebrand (Die Gattung *Cyclamen*, Jena, 1898, p. 142) diese Verbreitungsweise nur als eine Vermutung hinstellt und auf die gewöhnliche Anteilnahme der Ameisen bei der Samenausbreitung hingewiesen hat. Die Anhaftung der Früchte an Vögel ist aber nach den Kernerschen Angaben recht gut denkbar und im vorliegenden Fall kaum abweisbar. Bekanntlich rollen sich die Blütenstiele nach der Befruchtung spiralig zusammen, wodurch die grünen Früchte zunächst in den Boden gezogen werden; im nächsten Hochsommer gelangen sie nach Kerner aber infolge der Austrocknung des Fruchtsiels wieder aus dem Boden heraus und reifen; der untere Teil des Fruchtsiels verwest und sein oberes übrig bleibendes Stück bildet eine der freigewordenen und noch samengefüllten Kapsel aufsitzende „Kralle“.

2. *Erica Tetrax* L. Die Moorglockenheide fanden wir im Vorjahr anlässlich einer Exkursion im oberen Teile der Blöße des Rathsbberges, unterhalb dem Rathsbberger Aussichtsturm auf ziemlich trockenem Keuperboden in einem schönen Satz. Auch heuer haben die Pflanzen geblüht und gefruchtet. Einer meiner Hörer traf übrigens in diesem Jahr die in Rede stehende Art auch im Wald bei Eltersdorf (Station der Bahnlinie Erlangen-Nürnberg) an. Vollmann (S. 582) gibt sie im diesseitigen Bayern nur bei Gunzenhausen und Ansbach, mit dem Zusatz „vielleicht mit Waldpflanzen eingeschleppt“ an und erwähnt den in Prantls Flora angeführten Standort „Prischoß bei Aschaffenburg“ nicht mehr. Auch für die Erlanger Standorte ist wohl Import durch die Forstkultur anzunehmen.

3. *Gratiola officinalis* L. wurde von einer Hörerin bei Tenmenlohe im Reichswald nahe der nach Nürnberg führenden Straße beobachtet und auch schon früher auf einer Exkursion an den berühmten Dechsendorferweihern.

II. Solereeder †, Erlangen.



II. Rezensionen.

Orchis Traunsteineri Saut. Monographie von Alfred Fuchs in Augsburg. Erster Teil. Dem Andenken M. Schulzes gewidmet.

Die sinnverwirrende Fülle von Dactylorchisformen, die sich um *Orchis Traunsteineri* scharen, hat Verfasser einer genauen Prüfung unterzogen. Er geht von dem echten *O. Traunsteineri* aus, wie ihn Sauter von Kitzbühel beschrieben hat, und scheidet davon alle Formen, die — größtenteils hybriden Ursprungs — diesem nur ähnlich, aber streng davon zu trennen sind. Gleichwohl rechnet er sie zur Gesamtart *O. Traunsteineri*, faßt sie aber zu einer besonderen Art *O. Pseudotraunsteineri* A. Fuchs zusammen, welcher der vorliegende Teil des Buches gewidmet ist. Um die nötige Klarheit über die Formen dieser Art zu erhalten, geht Verfasser analytisch vor: er untersucht alle Formen von Dactylorchis der einzelnen Moore oder Moorgebiete und stellt ihre Beziehungen zu *O. Traunsteineri* fest. Auf diese Weise findet er dann, daß es verschiedene Subspezies von *O. Pseudotraunsteineri* gibt, je nachdem an seiner Bildung die eine oder andere Art oder Einschläge von mehreren vorhanden sind. Es handelt sich aber nicht um primäre Bastarde, diese nimmt er ausdrücklich aus, sondern um Aufspaltungen und Neukreuzungen solcher mit den Dactylorchisformen der Nachbarschaft. Von den aufgeführten Unterarten interessieren uns in Bayern die folgenden: 1. *bavaricus* A. F., zuerst in der Augsburger Flora festgestellt, in Südbayern weit verbreitet, an dessen Bildung *O. incarnatus* und *latifolius* hauptsächlich beteiligt sind. 2. *gabretanus* A. F. aus dem bayer. Wald, aus Kreuzungen von *O. sambucinus* und *Traunsteineri* hervorgegangen, z. T. mit Anklängen an *O. maculatus*. 3. *gennachensis* A. F. im Gennacher Moor bei Schwabmünchen, aus *O. latifolius* und *Traunsteineri*-Abkömmlingen entstanden, die wieder mit *O. Traunsteineri* gekreuzt sind und z. T. auch geringen Einschlag von *O. incarnatus* zeigen. Dabei werden noch gewisse Formen und Bastarde der Dactylorchis-Arten einer Prüfung unterzogen, so besonders *Orchis incarnatus scrotinus*, der eingezogen wird. Bezüglich weiterer Einzelheiten muß auf die umfangreiche, sorgfältige Arbeit selbst verwiesen werden, die von dem Naturwissenschaftlichen Verein für Schwaben und Neuburg in Augsburg zum Preise von 10 Mk. zu beziehen ist.

Dr. H. Paul.

Ansbach und seine Umgebung. Herausgegeben vom Verschönerungsverein und vom Fremdenverkehrsverein Ansbach. (Sonderabdruck). Boden und Flora von Forstmeister Vogt her.

In zwei kurzen Aufsätzen werden der geologische Aufbau und das Pflanzenkleid des in beiden Beziehungen interessanten Gebietes anschaulich dargestellt. Die Flora wird im Zusammenhang mit dem Boden geschildert: Der Sandboden trägt die bekannten Föhrenwälder; wo diese fehlen, stellen sich pflanzenarme Triften ein. Auf den kalkarmen Lehm- und Lettenböden herrschen Fichtenwälder vor, hier und da mit Laubholz gemischt, die typische Begleiter aufweisen. Auf schwerem Lehmboden sind Wiesen oder Äcker vorhanden mit ihrer charakteristischen Flora. Der Kalkflora auf Gipskeuper im Windsheimer Gebiet mit seinen Laubwäldern und pontischen Steppenpflanzen wird besonders ausführlich gedacht, dann des ebenfalls laubwaldreichen Weißen Jura mit seinen Xerophyten auf den trockenen Felsen und Hängen, der Wasser- und Sumpfflora um Dinkelsbühl und endlich der Fremdlinge des Gebietes. Besucher des Gebietes seien auf diese lesenswerten Aufsätze aufmerksam gemacht.

Dr. H. Paul

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [3_1921](#)

Autor(en)/Author(s): Solereeder Hans

Artikel/Article: [Neue Bürger der Erlanger Phanerogamenflora. 535-536](#)